

SEKTION KLINISCHE PSYCHOLOGIE

Fachgruppe „Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen“

Protokoll der 21. Tagung vom 4.-6. Mai 2006 in Rauschholzhausen

Die 21. Arbeitstagung der Fachgruppe „Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen“ fand von Donnerstag, den 4. Mai bis Samstag, den 6. Mai 2006 im Schloss Rauschholzhausen, der Tagungsstätte der Universität Gießen statt.

Nach der Begrüßung durch Professor Albert Spitznagel aus Gießen gab die Fachgruppen-Leiterin Andrea Häge (Ulm) einen Überblick über Ablauf und Inhalte der Arbeitstagung.

Im Anschluss daran startete das wissenschaftliche Programm mit Dr. Harry de Maddalena (Tübingen), der das Störungsbild der auditiven Verarbeitungsstörungen bei Kindern einer kritischen Bewertung aus psychologischer Sicht unterzog. Nach einer Kaffeepause referierte Dr. Monika Brunner (Heidelberg) über die Normerweiterung des Heidelberger Lautdifferenzierungstestes (HLAD) und Zusammenhänge zur Rechtschreibentwicklung. Zum Abschluss des gelungenen ersten Fortbildungstages referierte Dr. Claudia Steinbrink (Ulm) über eine Studie zum phonologischen Arbeitsgedächtnis bei Kindern mit Lese-Rechtschreibschwäche. Nach dem gemeinsamen Abendessen führte Professor Albert Spitznagel zunächst in die bewegte Geschichte des Rauschholzhausener Schlosses sowie des Ebsdorfer Grundes ein und danach durch den ausgedehnten Park mit seinen seltenen Bäumen, künstlichen Bachläufen und zahlreichen Steinskulpturen.

Das Freitagsprogramm begann Dr. Heinz Süß-Burghart (München) mit der Vorstellung des Motorik-Tests „Zürcher Neuromotorik“ von Largo und des Bildbasierten Intelligenztestes für das Vorschulalter (BIVA) von Scharschmidt, Ricken, Kleschke und Preuss. Darauf trug Silke Jörgens (Düsseldorf) Ergebnisse der Hirnforschung (mittels fMRI) zum Thema Stottern vor. Nach der Kaffeepause referierte ihr Düsseldorfer Kollege Dr. Robert Lindenberg eine

Meta-Analyse über die Bedeutung und genaue Lage des Broca-Areals.

Das Nachmittagsprogramm startete mit Professor Hermann Schöler aus Heidelberg, der Daten zum Heidelberger Auditiven Screening in der Einschulungsuntersuchung (HASE) vorstellte, womit in 10 Minuten die Erkennung von Sprachstörungen und die Differenzierung zwischen bloßem Förder- oder Therapiebedarf möglich sind. Anschließend berichtete der Juniorprofessor und Leiter der Nachwuchsgruppe Neurolinguistik der Universität Marburg Dr. Matthias Schlesewsky unter dem Thema „Viele Sprachen – ein Gehirn“ über die neurokognitiven Grundlagen des Sprachverstehens in verschiedenen Sprach- und Kulturkreisen mittels moderner Hirnforschungsmethoden. Den zweiten Fortbildungstag beschloss ein Ausflug ins nahe gelegene Marburg mit Abendessen.

Am Samstagvormittag hielt Dr. Peter Marx (Würzburg) ein Referat über neue Ergebnisse aus der Würzburger Längsschnittstudie zur Prävention von Lese-Rechtschreibstörungen. Danach berichtete cand. med. und Logopädin Corinna Schwedler (Ulm) Daten aus ihrer Dissertation zur Evaluation der Therapie von Lese-Rechtschreibstörungen.

Kurz vor Ende der Tagung standen noch Interna der Fachgruppe auf dem Programm. Hier wurde beschlossen, die nächste Tagung im Frühjahr 2007 wieder im Schloss Rauischholzhausen oder alternativ in Ulm zu veranstalten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und dem Dank an alle Organisatoren ging eine erfolgreiche Tagung zu Ende, bei der sowohl die fachlichen Inhalte als auch die besondere Atmosphäre im Schloss die idealen Voraussetzungen für angeregten kollegialen Austausch geboten hatten.

Andrea Häge, Ulm